

in der Nacht plötzlich in der Sicherung zu hängen. Aber eben die Sicherung hat ihre Rolle erfüllt und es wäre absurd, die Hängematte-Firma zu verklagen, weil eine gerissen ist.

Bei einer Hängebrücke weiß ich, dass da ohne Sicherung an den Seilen ein Risiko besteht. Es muss kein Brett brechen, ich kann durch Schaukelbewegungen das Gleichgewicht verlieren. Dieses Risiko reicht für mich aus, dass ich sage: immer schön gesichert bleiben. Ich weiß nicht weshalb es am Mittwoch anders gekommen ist. Ob der Mensch ungesichert war, oder dabei war sich (um) zu sichern, ob Material versagt hat.... das weiß ich nicht. Ich war nicht vor Ort.

Und ich weiß, dass ich mich selbst nicht immer 100% an Sicherheitsstandart halte. Sei es weil Material fehlt (z.B. durch Polizei beschlagnahmt, oder wenn ich dieses Risiko nicht eingehen will, dann nehme ich mal weniger Material mit als eigentlich notwendig wäre), sei es weil es irgendwie bequemer ohne aufwändiges Sicherheitsprotokoll ist. Auch weiß ich von mir, dass es mir mehr als ein mal passiert ist, einfach Fehler zu machen. Falsche Schlaufe beim Umsichern am Gurt erwischen zum Beispiel. Nicht überprüfen ob ein Knoten greift beim Abseilen. Diese Überprüfung ist A und O vom sicheren klettern (BOB: Binden Ordnen Belasten bevor Mensch sich umsichert), aber Unaufmerksamkeit, ja passiert Jedem, würde ich behaupten. Gut

ist es nicht, ist aber eine Realität.

Oder früher beim Bergsteigen, da gab es häufig Umstände, die eine Sicherung nach Vorschrift (welche auch immer) unmöglich machten. Oder was mache ich, wenn im Kletterführer steht, Mensch brauche ein 50 Meter Zwillingsseil, ein Steinschlag mein Seil aber durchtrennt hat? Dann muss ich mich eben mit der Situation arrangieren. Wichtig ist es das Risiko zu kennen, einschätzen zu können und wenn es eingegangen wird, dass dies bewusst geschieht, dass man weiß was Sache ist. Es gibt viele Sportarten oder Aktivitäten, die man als gefährlich ansehen könnte. Muss man sie deshalb untersagen? Ich mag die Herausforderungen des Bergsteigens, des Kletterns. Ich wende gern unkonventionelle Techniken an. Aber ich überlege es mir immer genau. Ein guter Kletterer klettert nicht nach Lehrbuch, sondern weiß seine Sicherheit einzuschätzen und ist flexibel bei unvorher-gesehenen Ereignissen.

Was nicht geht ist, wenn durch Fremdeinwirkungen bewusst Gefahren erhöht werden.

Und im Hambi wurden solche Gefahren ausgerechnet unter dem Vorwand der Gefahrenabwehr geschaffen! Einige Vorfälle wurden dokumentiert. Ich mache mir schon seit Tagen Sorgen und denke, dass es Glücksache ist, dass es

bei den Räumungen selbst irgendwie gut gegangen ist. Menschen wurden durch Polizeigewalt verletzt (Armbruch zum Beispiel) und ständig gefährdet. Ihnen wurde durch Flutlicht und wahlweise Kettensäge- oder Affengeräusche aus Lautsprechern von Polizeifahrzeugen der Schlaf geraubt.

Wer vom Klettern Ahnung hat, braucht sich nur die Bilder anzugucken, um zu sehen, wie fahrlässig - oder gar kriminell? - der Einsatz in manchen Fällen ist. Und dies nicht nur bei den Kletteraktivist*innen. Die eine Tunnelräumung war auch sehr gefährlich, weil die Polizei zum Beispiel die Stromversorgung der Sauerstoffpumpe kappte, um dann die Feuerwehr zu rufen, die einen lebensgefährlichen CO2-Gehalt feststellte und in aller Not eine Ersatzversorgung errichten musste.

Nach dem Motto, wir bringen dein Leben in Gefahr bis du mit uns kooperierst und freiwillig raus kommst.

Weiteres aktuelles Beispiel:

Unsere Räumung bei der Moseltalbrücke bei der Uranzugblockade am 1. September war auch gefährlich. Die Feuerwehr war zur Amtshilfe nicht verpflichtet, weil es kein Notfall war. Die Freiwillige Feuerwehr hat sich geweigert zu räumen. Die Berufsfeuerwehr hat es

